

Sie wurde in ihr Haus hinweggetragen, wo sie gleich darauf verschied. „Sie steht noch jetzt,“ sagt Krug, „im Andenken der Nachkommen ihrer Anhänger, die bald nach ihrem Tode, sowie Schleiermacher ebenfalls, von Eller abfielen, mit einer gewissen Glorie weiblicher Sittsamkeit und vieler christlichen Tugenden umhüllt da, und auch Werner Knevels (ein Gegner Ellers) spricht von ihr mit einer gewissen Zärtlichkeit und Achtung. — Möge Gott ihr in ihrer Sterbestunde gnädig gewesen sein“ (S. 127). Eller trieb jetzt sein Unwesen nur um so ärger. Im J. 1747 bestätigte die Regierung seine Wahl als Bürgermeister zu Ronsdorf. Kein Monarch regierte je so willkürlich, als Eller in seinem neuen Jerusalem. „Die Götter der Erde in Mannheim und Berlin waren durch die Vermittlung der mit ihm Verbündeten und seiner Bestechungskunst einmal für ihn; wer konnte wider ihn sein?“ Er brachte es dahin, daß ihm Friedrich II. im J. 1749 das Patent eines kgl. preussischen Agenten gab, seinen Stiefsohn Johann Volschhaus dagegen zum kgl. preussischen Geheimen Rathe, Residenten zu Düsseldorf und Vorsteher der protestantischen Gemeinden in Jülich und Berg ernannte. So hatte Eller ganz Ronsdorf und gewissermaßen das ganze Land unter seinen Füßen. Dabei führte er ein außerordentlich schwelgerisches Leben; es gab fast tägliche Schmausereien zu Ronsdorf. Fast unglaublich scheinen die bei solchen Festen vorkommenden Szenen, die zu ihrem Hintergrunde immer die Verherrlichung und Anbetung Ellers hatten; so wurden z. B. Bröbchen, in welche Eller gebissen hatte, bei der ganzen Gesellschaft zum gleichfallsigen Einbisse herumgegeben. Die Feste der Familie Ellers waren Feste der Gemeinde; so feierte man einen Festtag „St. Anna von Büchels Himmelfahrt“. Inzwischen war Eller mit dem Prediger Schleiermacher völlig zerfallen und that ihn zweimal in den Bann. Der zweite Bann dauerte von 1745—1747; da aber am 2. August 1747 der Kurfürst Karl Theodor nach Ronsdorf kam, sprach Eller aus diesem Anlasse Schleiermacher vom Banne los. Doch es folgte eine dritte Spaltung, und viele Ellerianer, überdrüssig der harten Tyrannei, zogen aus Ronsdorf weg. Inzwischen hatte Eller auch all sein Vermögen aufgebraucht und sann bezwungen auf eine dritte Heirat. Ein reicher Zionite, Herr Vosselmann, starb im J. 1749 unter ganz merkwürdigen Umständen (Krug 150), während Frau Vosselmann schon das besondere Vertrauen Ellers besaß; sie ward bald darauf dessen dritte Gemahlin. Da hielt Schleiermacher am 1. Juni 1749 in Ellers Gegenwart eine zermalnende Rede, welche er mit den an ihn gerichteten Worten begann: „Man hat dich gewogen und zu leicht gefunden“; er nannte ihn den Antichrist in Miniatur und sagte, daß, seitdem die Welt stehe, noch niemand mit Gottes Wort solchen Hohn getrieben. Sofort wurde Schleiermacher in seinem Hause gefangen gehalten; da er nicht abhandeln wollte, warf man ihn sammt Familie

zum Hause hinaus, welches vom Böbel geplündert wurde. Seinen Prozeß gegen Eller verlor Schleiermacher; denn Eller wußte in Düsseldorf und Mannheim die Richter für sich zu gewinnen. Es wurde Schleiermacher für seine Güter in Ronsdorf eine Entschädigung zuerkannt, und er wohnte später in Elberfeld. Doch damit war Ellers Rache nicht gesättigt. Er und der Prediger Wülffing verscrien Schleiermacher und dessen Freund Beitelberg als Herenmeister und Verbündete des Teufels und schwuren, sie auf den Scheiterhaufen zu bringen. Schleiermacher entkam nach Holland; Beitelberg aber wurde nach Düsseldorf geführt und dort von dem bestochenen Hofgericht als Herenmeister zum Tode verurtheilt. Zum Glücke unterzeichnete der Kurfürst Karl Theodor das Todesurtheil nicht. Der Minister Zallig entdeckte ihm, daß sich die übrigen Mitglieder des Hofgerichts von Eller hätten bestechen lassen, und der Kurfürst beauftragte nun Zallig mit einer Untersuchung gegen diese erkaufte Richter. Vor dem Ende dieses Prozesses war Eller gestorben. „Nicht lange nach Neujahr 1750 fing er an zu fränkeln, bekam die Wassersucht und ist am 16. Mai, nach Knevels Bericht, ohne alle Zeichen von Gewissensunruhe und Reue in die unendliche Ewigkeit gefahren, die Welt von einer solchen schändlichen Last befreiend, dergleichen sie nie getragen“ (a. a. D. 173). Der Prediger Schleiermacher that freiwillige Kirchenbuße und brachte den Rest seines Lebens als Privatmann zu. Nach Ellers Tode erklärte sein Stiefsohn Johann Volschhaus, Eller sei gen Himmel gefahren, habe aber seinen Mantel fallen gelassen, den er aufgehoben und dadurch sein Nachfolger geworden sei. Dazu sprachen die Prediger Wülffing und Rudenhaus, sowie die Vertrauesten der Gemeinde ihr Ja und Amen. Die Wittve Agentin Eller mußte die Stiftshütte räumen und in ihr altes Haus ziehen. Auch Zionsmutter blieb sie nicht lange; Volschhaus nahm die Wittve des Richters Schüller zu seiner Frau und damit zur Zionsmutter. Neue Offenbarungen Gottes wurden erbacht, und ein neues Orakelregiment begann. Der Delzweig Sara, Ellers Tochter, die sich heimlich mit einem Kaufmann Rumm versprochen, wurde gefangen genommen und mit Gewalt einem Andern, einem Better Ellers, angetraut; Schläge mußten das Jawort erlösen. Sie wollte entfliehen und wurde eingesperrt; doch nahm sich die Regierung zu Düsseldorf ihrer an, und sie kam vorerst in ein Kloster. Später fiel auch Prediger Wülffing von Volschhaus ab; er kam nachher in große Noth und nährte sich mit Spulen. Im Zustande innerer Trennung blieb die Gemeinde bis zum Jahre 1767. Es gab drei Parteien: Cronenberger, deren Zahl mit Frauen und Kindern sich auf etwa 60 belief, und die in die reformirte Kirche zu Cronenberg gingen; Neutralisten, etwa 80, die sich bei den kirchlichen Feßden gar nicht theiligten; die übrigen eigentliche Ronsdorfer. Ein neuer Prediger, Herminghaus, wurde im J.